

Plattdüütsch / Friisk



Dat Moor is as en Riesenkuul mit ganz veel Planten in.

FOTOS: INGWER OLDSEN

Op Moondholt dörch't Moor

Över 600 Hektar Hochmoor twischen Schwabstedt, Winnert, Rott un Hollbüllhuus

HOLLBÜLLHUUS „Erst in de Mai warrt dat Moor waken un in'e September geiht allens wedder to Ruh.“ Mit soveel Water in de Grund duurt dat, bit de Johrstieden to marken sünd. Förster Christoph Rabeler kann vör de Infotafels vun dat „Wille Moor“ 30 Besökers begröten. Siet Anfang de söventiger Johrn is he mit dat Moor verbunnen un lett mit Kortn in de Infokasten de Entwicklung düütlich warrn. In en grote Senke ut de Saalelestiet hett ganz veel Water aflopen kunnt. Över 600 Hektar groot is dat Moor. Ole Rohren vun't Water-Afleitn un Peerde-Isen wiesen de Versöke, dat Gebiet in Nutzung to nehmen. Hüüt warrt mit europäische Gelder dat Moor holen un in de ole Tostand torüchsett.

Mitbröchte Moos wiest, woddennig en Moor wassen deit. De Plant wasst ut sik sülm's na baven un starvt na ünner hen af. Vermehren deit sik Moos över Sporen. De Luft övert't Moor is vull vun Pollen un Samenkraam. Ünner de Wiecheln süht dat meist ut as Sne. So geiht dat över en Schotterweg in't Moor. An beide Sieden moortypische Planten un överall Water dortwischen. Büsche sehen deels kümmerlich ut, de stahn „mit de Fööt“ in't Water. De Schotterweg



Förster Christoph Rabeler wiest de swore Arbeit vun't Torfsteken.



30 000 Klüünen kost de Winter.



De Sonnendau is man lütt.

mutt immer wedder opfüllt warrn. Wat seker en fast utsüht, sackt in't Moor langsam wedder na nerrn.

Förster Rabeler hett Gummistevens antrucken un hett en lange Stock in de Hand. Nich bang tormt he över Planteninseln in't Moor rin, drückt de Stock in weeke Grund. Dat Hochmoor is langsam hochwussen. Bi 1,30 Meter find he Borrm. „Hier kann mi nix passeern, is nich deep.“ Wieder geiht dat op en 400 Meter lange Holtstiege. „Ut Moondholt tosamenuut“ so heet dat. Imprägnieren oder Beton is in't

Naturschutzgebiet nich tolaten. Denn warrt Moondholt saagt. Dat geiht blots, wenn an bestimmte Daag de Moond an de richtige Steed is. Denn hölt allens länger.

Christoph Rabeler mahnt to Vörsicht. „Moor is trügerisch.“ Wenig sitt richtig fast. He snackt noch wat vun en gruuliche Bispill, vun Moorlieken in Schlott Gottorf un geiht vörut. An de Sieden is allens witt vun Wullgrasbüschels. De Sonnendau hett jüss en Fleeg grepen. Bessenheide, Moorlilien un Gagebusch. To jede Plant un Busch kann een Erklärungen

kriegen. Mit en lange Stang warrt kloor, hier is dat Moor veel deeper. Bi söss Meter is noch keen Borrm to marken. Un an de Siet blubbert Meethangas hoch. De Holtstiege knackt un pebelt en beten.

En Hochmoor produzeert je Hektar acht Tünn Plantenmasse, jüssoveel as en mittlereuropäische Laubwald. Bummelig 15 000 bit 30 000 Torfsoden bruuke en Buernfamilie över de Winter to'n Heizen un Koken. De ganze Famile hett mitarbeiten musst in't Moor. Vele kennen noch Klüünkorf un Klunschen. Christoph Rabeler wiest mit ole Warktüüg de swore Arbeit vun't Torfsteken. Bit 1,50 Meter deep worr arbeitet. Allens leep gau wedder vull mit Water. Op en Schlepptret worr de swore natte Torf mit Peerde an de Kant schleep un dröögt.

Ganz veel Vagels gifft dat in't Moor. Vele, de an de Grund bröden doon. Kraniche heben sik ansiedelt. Blindschleiche, Ringelnatter un Krüüzotter sünd dor, Frösche un ganz veel lütte Getier. Avers ok Räubers hören darto, as de Voss, de Marderhund un de Mink. Sogor Swatwild un Damwild gifft in't Moor. Wachtelkönig un Fischotter sünd nawiest – blots sehen hett de noch keeneen.

Ingwer Oldsen

Kongräs tut teema frisch kultur diling

FRASCHLÖNJ Jarling jäif et wi en fraschen kongräs, weer traditsjonäl äle trii iir da sektsjoone foon da trii Fraschlönje tuhuupe kaame. Di kongräs wus jarling önj Auerk önj da rööme foon e *Ostfriesische Landschaft*. Jü sat önj en sliiks sloot made önj e stää. Sü as et önj Aästfraschlönj schake as, wörden da diiljnaamere ma lakere frasche kääge fersörid. Natörliek muurst uk di tee ai breege: di stöö önj latje koone ma ruume än kluntjes aw da scheewe. Tee än kääge pääseden gödj tut moto: frisch kultur diling.

Da aastfrasche hain jam awfoorie ouerläid, dat huum iinj sen foon büte aw e frisch kultur kiike schölj. Deertu hääwe's en ra manschne üt e waaschschap inlääs, wat ouer kultur, iirwärke än regjoone ferteelden. Moderator Prof. Niels Petersen üt Göttingen wised bile, weer huum e „*Klischeebrandung*“ aw kane köö: Frasche san en lait tubääg, tüülmoudsch än snäake ai foole. Iinj dadeere klischees, wat önj filme unti önjt fiirnsiin wised wärde, kamt dat modern laawen foon da frasche ai apiinj. Niels Petersen miinj, dat da frasche jam ältens ferbade schan; iir huum ouerhood tut stuks kamt. Dadeere forurdiile kömen uk bai en unersäkking foont *Instituut für Küstenerforschung* rüt. Prof. Beate Ratter

ter ferteeld deeram, wat manschne, wat önj Fraschlönj booge, ouer jare hiimstoun seede. Deerbai köm en läämti diskusjoon önj e gung, wat nü wörlklich tu e hiimstoun hiirt – än wat dat mat kliima tu douen heet. Tuhuupe ma en dokumäntatsjoon am e kongräs wärde äle fordreeginge nuch iinj sen üt dänj än koone sü eefterlääsen wärde. Dat heet dat teema awarken fäl fertiind, uk wan schandlikerwis bloots ambai 40 manschne tu di kongräs kömen: en diilj wus krunk än oudere wälj ai intresiird. Ilse Johanna Christiansen, forwüset foon di Fräsche Rädj önj Nordfraslönj, ferkläard, dat da manschne, wat jam fort frisch inseete, ältens en fulen kaländer hääwe. Än wan jü lääsing tu e kongräs en lait lääs kamt, hääwe's niinj tid. Dat ma da lääsinge läi bai da, wat e kongräs üttruchte den. Di Aästfrasche Rädj heet nämlik bili kumer: deer brecht en geschäftsfäarer. Deeram blaft oofing arbe laden bit da iirenämtler süwid san. Di Nordfrasche Rädj stoont önjt ferhüülj bili gödj deer: hi heet en geschäftsstää önjt Friisk Hüs önj Bräist, en geschäftsfäarer än hält maning projakte önj e gung: „We hääwe en gou neet“, säa Ilse Johanna ai suner stult. Di näiste kongräs as am trii iir önj Weestfraslönj. Deer kamt uk Pytsje de Graaf jur. Jü as et jarst wüset, wat önj Aästfraslönj as president foon di interfrasche rädj wäald wörd.



Pytsje de Graaf

Karin Haug



Beate Ratter snäaked am hiimstoun.



I-pad-klass

VIÖL Siet 2014 sind wi een I-Pad-klass un benutzen dat I-Pad in alle Fächer. Weil wi in de September op Klassenfohrt fohren, harm wi Workshops över Hamburg. Wi wurrn in Gruppen indeelt un durmen en Refarat över een Stadtrundfohrt vun een Stadtviertel in Hamburg moken. Tum Schluss hemm wi alle unse Stadtviertel vörstellt, dormit wi gut vörbereitet sind. De Workshop hett unen richti veel Spoß makt. Danke an alle Sponsoren un Zisch, denn ohne de wäre dat allens nicht möglichen. *Klasse 8 ut Viöl*

KATING „Wi drapen uns an de Schaapsbarg. Dor steiht en grote Torm bavenop.“ Över dörtig Autos mit Kinner, Mamas, Papas un Omas un Opas kamen vörföhrt. De ADS-Kita Tönn maakt en Utlucht in't Katener Watt. Beste Sünnschien. Grote Opregen bi de Kinner.

Kloor. Ruut ut Auto, hen na de Gedenksteen, rop op de Torm. Dor warrt rennt, dor warrt krakeelt. Fründ un Fründin warrn vörstellt. Un de eersten lütten Katastrophen sünd ok al to ahnen. Wenn een op en Torm stiegen deit, denn mutt de ok wedder na ünner. Un hooch is meist lichter as daal. „Mama, Mama – ich hab meine Mama verloren.“ Merrn op de Trepp steiht en lütte Jung un



Rop op de Torm un rünner.

schriet. En beten bang worm. Leiterin Renate Poggensee will mit de Kinner de Natur an'e Kant vun Wald un Ploogland kennenlehrn. Se hett de plattdüütsche Wunsch, mol op Handyto verzichten. Mama un Papa nehmen dat Kind bi de Hand un staunen tosam, wat dor allens to kieken is. All Erzieherinnen hebben span-



Papa, föhl mol. FOTOS: OLDSEN

nende Statschonen opbuut un töven dor op Besöök. Bummelig twee Stünnen duurt de Tour. Op de Weg dörch de Wald heet dat nu: Spazeren merm mang Brennedeln, Hunneblööm un Lupinen. Ganz bunt utrustet sünd de Besökers. Faste Schoh, lange Buxen, Shorts, Kleed, T-Shirts un Creme mit hoge Licht-

schutzfaktor. Blots Mücken-spray harm se all vergeten.

Los geiht dat mit en lütte Kleddertour an, op un över spannte Tau, en „Niedrigseilgarten“. För luter Kleddern hebben de Kinner knapp en Blick för de Natur. Denn kummt en Statschoon mit en Natur-Memory. De richtigen Billers mööt tosampassen. De Uul, de Fladdermuus, Voss, Haas un noch veel mehr.

Bit Balanceren över wackelige Boomstämme hölpt de richtige Waldkledaasch. Bi een Mama hett dat hüüt blots to Flip-Flops langt. Hand in Hand gifft dat veel to entdecken. Käfers, Blöome, hier un dor liggt Bastelkraam op de Weg. Schall hölpn bi't Geschichten-Utdenken un Vertellen.

„So hooch hett dat Water hier stahn?“ Allens is nochnich lang her. Kinner un Öllern staunen vör de grote Pohl mit all de Ringe mit Waterstänne vun de Stormfloten. Rundum süht allens so ut, as weer dat al immer so ween. „Föhl mol, Papa.“ An de Statschoon mit vele grote Dosen schall een rutfinnen, wat dor wull in is.

An't Enn tööv denn de Belohnung för de lange Weg. En Picknick in't Grööne mit en Saft för de Lütten un Kaffee för de Oolen. En Keks darto.

„Ich muss ganz doll Pie-schen, wo sind denn die Toiletten?“ En lütte Jung is böös ünner Druck. Blots goot, dat een Opa sik erinnern deit, woans sowat regelt warrn kann in de frie Natur. *Ingwer Oldsen*

Lütte Forschers in't Katener Watt